

dessen künftigen Erblass schmeichelt: o! so ist es niederträchtig.

Und verehret ein Mensch nur darum, oder aus dieser einzigen Ursache, das höchste Wesen, oder scheuet sich, dasselbe durch Hintenansehung der Ausübung seines Willens zu beleidigen, weil er nach diesem Leben Belohnung oder Strafe erwartet: so müssen nothwendig seine eigennützige Handlungen in den Augen des Allwissenden ein Gräuel seyn.

Und wer wird sich denn wundern, wenn ein Fürst, dessen Geist und Stand gleich hoch erhaben sind, diejenige als Niederträchtige verachtet, welche so kriechend, so eigennützig denken, und sich dennoch nach der Religion nennen, zu deren Mitbeschützer die Vorsehung ihn bestimmet hat, und deren größte Zierde die freye ungezwungene Dankbarkeit ist.

Gesetzt auch, dieser große Weltweise, (welcher mit Salomon sich der Sprache einer bekanneten Secte bedienet), hätte es im Ernst meinen können, oder er hätte es getroffen, daß mit diesem Leben alles Leben aufhörete (*), so könnte ein solcher Gedanke wol einen berauschten Epicurer dahin bringen, gegen die Absicht des Schöpfers alsdenn frech zu handeln, und alle Pflichten, trotz aller innerlichen Regung, aus der Acht zu lassen.

Aber ein edelmüthiger Christ, und wann es möglich wäre, daß sein Glaube sich nur so weit

C 3

erstreck-

(*) S. d. W. W. v. Sans-Souci neunte Ode an Maupertuis.